

# Austrag aus Giftdeponie über Wasserpfad

Veröffentlichung sorgt für Wirbel: Koordinator sieht „Vertrauensbruch“ / Grenzwerte unklar / Überraschung in der Ils

Von Uwe Vinke

Münchehagen (mt). Fest steht mit Sicherheit, daß hohe Werte von Dioxinen und Furanen in den Wasserläufen im Abstrombereich der stillgelegten Giftdeponie Münchehagen vorhanden sind. Strittig zwischen dem Bürgerbüro und dem Projektkoordinator ist jedoch die Bewertung der letzten Meßwerte (das MT berichtete).

Am Freitag wurde bekannt, daß in dem Straßengraben westlich der Altlast 1079 Nanogramm Toxizitätsequivalente (TE) je Kilogramm Probenmasse nachgewiesen wurden. Dieses Ergebnis lag bereits am 16. Dezember dem Staatlichen Amt für Wasser- und Abfallwirtschaft (Stawa) in Sulingen vor, kam aber erst Ende letzter Woche in das Büro der Bürgerinitiativen auf der Deponie. Mitarbeiter Heinrich Bredemeier sah Handlungsbedarf zur Gefahrenabwehr und informierte die Presse sowie den Landkreis Nienburg als zuständige Straßenbehörde, um eine Absperrung des Bereiches zu veranlassen.

## „Vertrauensbruch“

Dieses Vorgesprochen und die Mitteilung an die Presse sieht Dieter Hölger, Koordinator der Bezirksregierung, als „Vertrauensbruch“, da eine Bewertung der Zahlen durch das Landesamt für Wasser und Abfall noch nicht erfolgt sei. Dies könnte frühestens bis Mitte Februar erfolgen. In einer Sitzung des Vermittlungsausschusses vor der heutigen Tagung des Münchehagen-Plenums in Loccum soll nun die weitere Zusammenarbeit zwischen Bürgerbüro und Koordinator diskutiert werden.

Für Hölger, der erst gestern die Meßergebnisse auf dem Schreibtisch hatte, bestand nach eigenem Bekunden zu keinem Zeitpunkt akuter Handlungsbedarf. Bei den



Dies ist die Ils südwestlich der Sondermülldeponie Münchehagen. Im Vordergrund der Einlauf des Straßengrabens, in dem ein Höchstwert an Dioxinen und Furanen gemessen wurde. Im Hintergrund ist der Zulauf des südlichen Deponie-Randgrabens zu erkennen.  
MT-Foto: uv

1000 Nanogramm TE/kg, die das Bundesgesundheitsamt im Rahmen der Kieselrotaffäre genannt hatte und die Bredemeier als Richtschnur annahm, handelte es sich lediglich um einen Wert, bei dem Sanierungsbedarf bestehe. Diese Zahl beziehe sich aber auf Siedlungsgebiete, was hier nicht vorliege. Zudem werde akute Gefahrenabwehr derzeit bei 10 000 Nanogramm TE/kg diskutiert.

## „Sedimentfallen“ eingesetzt

Für Hölger sind die erhöhten TE-Werte (Rechenwert aus zehn Stoffgruppen) keine Überraschung, da mit „Sedimentfallen“ eine neue Probenahme-Methode angewandt worden sei. Waren früher

mit der Schuppe Schlammproben genommen worden, so läuft das Wasser in den „Fallen“ über zwei Stufen. Durch Verwirbelung lagern sich im oberen Teil die leichteren Schwebstoffe an, während unten Sand und schwere Stoffe verbleiben.

Sechs „Sedimentfallen“ waren im Frühjahr 1991 eingebaut worden, von denen fünf beprobt werden konnten. Eine Falle in der Ils im Bereich des Rosenhäger Brinks war zerstört worden. 1,5 Kilometer oberhalb des Einlaufs aus dem östlichen und südlichen Randgraben der Deponie wurden in der Ils 3,6 Nanogramm TE/kg nachgewiesen. Im Randgraben vor dem Bach-einlauf fanden sich 34 Nanogramm

TE/kg und in der Ils unterhalb des Einlaufs 111 Nanogramm TE/kg.

## Seveso-Dioxin im Graben

Der Höchstwert von 1079 Nanogramm TE/kg fand sich im Straßengraben westlich der Deponie, in den der nördliche Deponie-Randgraben und auch der alte Abfluß des Ringgrabens, in den Altlast mündet. Das Wasser des Straßengrabens fließt im Beprobungsbe-reich durch Betonschalen. Hier zieht Bredemeier den Vergleich mit den neuen Fallen. In den Betonschalen könne sich kein Schlamm bilden. 1986 waren hier 23 Nanogramm/kg Seveso-Dioxin nachgewiesen worden, während es jetzt 66 Nanogramm/kg waren.

Vollkommen aus dem Rahmen fällt der Wert, der unterhalb der beiden Grabeneinläufe in der Ils gemessen wurde, lediglich 31 Nanogramm TE/kg fanden sich hier. Jedoch mußte hier eine Mischprobe aus schweren und leichten Schwebstoffen gefertigt werden, da letztere in der Falle kaum zu finden waren. Dies könnte auch die Ursache für die unerklärliche Abweichung sein, da oberhalb der Meßstelle und in den Gräben höhere Werte nachgewiesen wurden.

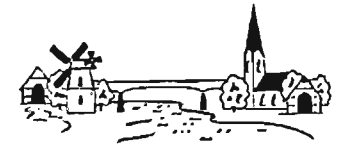
## Austrag aus der Giftdeponie

Für Heinrich Bredemeier vom Bürgerbüro sind die neuen Ergebnisse ein weiterer Beweis für den Schadstoffaustrag aus der Giftdeponie, den es zu stoppen gelte. Untermauert wird seine Auffassung von einem hydrologischen Gutachten des Deponie-Untergrundes, das einen südwestlichen Abfluß des Grundwassers in Richtung Ils feststellt.

Nicht ohne Beachtung darf die Wasserhaltung auf der Deponie gelassen werden, die im vergangenen Jahr zu Klagen Anlaß gab, da die Brunnen nicht wie gefordert be-pumpt wurden. Derzeit bestehen Probleme im Pumpwerk B vor dem alten Überlauf des Ringgrabens. Hier fließen aus dem Draingraben der Altdeponie die Sickerwässer zusammen.

## Wasserhaltung wichtig

Des weiteren wurde festgestellt, daß aus dem Regenwasser-Stapel-teich, in dem das Wasser von Parkflächen und Gebäudedächern gesammelt wird, innerhalb eines Jahres 60 Prozent mehr Wasser in die Ils gepumpt wurde, als aufgrund der Regenmenge und der Flächen errechnet worden war. Hieraus ist ersichtlich, wie wichtig eine genau kontrollierte Wasserhaushaltung im Deponiekörper ist, um ein „Auswaschen“ der vergifteten Polder zu vermeiden.



## Besuch beim Bundestag

Petershagen-Quetzen. Auf Vermittlung des FDP-Bundestagsabgeordneten Günther Nolting führen die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Ortsverbandes Quetzen für einen Tag nach Bonn. Erster Programmpunkt war die Besichtigung des Ersatzplenarsaales im „Wasserkwerk“. Die Gäste erfuhren alles Wissenswerte über das Haus, die Arbeit des Bundestages sowie den Ablauf von Plenarsitzungen. Anschließend trafen sich die Quetzer mit Günther Nolting zu einer Gesprächsrunde. Nachdem er seine Arbeit im Petitions- und Verteidigungsausschuß geschildert hatte, ging der Abgeordnete auf die Fragen der Gäste ein, wobei er insbesondere zur geplanten Verringerung der Bundeswehr, zur Asylproblematik und zur Pflegeversicherung Stellung bezog. Von besonderem Interesse waren die Zukunftsaussichten der deutschen Landwirtschaft im Hinblick auf ein vereintes Europa.

## MS-Kontaktkreis Petershagen

Petershagen. Der MS-Kontaktkreis trifft sich am Mittwoch, 15. Januar, um 15 Uhr in der Altentagesstätte Petershagen, Mindener Straße 62. Zu dieser Zusammenkunft sind Betroffene, Angehörige und Interessierte eingeladen.

## Programm wird geplant

Petershagen. In der Altentagesstätte des Diakonischen Werkes, Mindener Straße 62, findet am Mittwoch, 15. Januar, um 10 Uhr ein weiteres Planungstreffen zur Programmgestaltung statt. Eingeladen sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie weitere Interessierte.